

Limburger Anzeiger

Dogleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Fahrtrassen.
Wandkalender mit die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Blatt 30 Pf.
vierteljährlich 90 Pf. halbjährlich 1.80 Mk.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbjährliche Werstreichung oder deren Mann.
Reklamen die 10 mal breite Zeile 30 Pf.
Klebe- u. 11 mal die 10 mal breite Zeile 30 Pf.

Nr. 59. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag den 13. März 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Nach den Ministerialerlassen vom 4. Dezember 1908 — III 4919, 27. November 1909 — III 1853 —, 29. März 1910 — III 551 — und 12. März 1912 — III 268 — sollen die Namen der wegen Kontraktbruchs zu ermittelnden Personen und der wegen Kontraktbruchs ausgewiesenen Personen der Redaktion des Preuß. Zentralpolizei-Blattes mitgeteilt werden behufs Bekanntgabe in diesem Blatt.

Die Aufnahmeanträge der Ortspolizeibehörden, die in Listenform nach den nachstehenden Mustern — Anlage A und B — zu stellen sind, gehen in sehr vielen Fällen unvollständig ausgefüllt ein, so daß diese Listen den Behörden zwecks Vervollständigung zurückgegeben werden müssen, nicht selten sogar ein und dieselbe Sache zweimal.

Während der Zeit von April bis September 1913 betrug die Zahl der unvollständig eingegangenen und daher zurückgeschickten Anträge 1136, wodurch sowohl den antragstellenden Behörden als auch der Redaktion des Preuß. Zentralpolizei-Blattes eine ganz bedeutende Mehrarbeit erwuchs. Diese läßt sich vermeiden, wenn von den Behörden die Spalten der Listen — Anlage A und B — dem Kopfe entsprechend unter Berücksichtigung der Anlage C ausgefüllt werden.

Euer Hochwohlgeboren (Hochgeborenen) ersuche ich, den Ihnen unterstellten Ortspolizeibehörden von dem Inhalt der Anlage A, B und C gefällige Kenntnis geben und ihnen die sorgfältige Ausfüllung der Listen zur Pflicht machen zu wollen.

Berlin, den 5. Februar 1914.

E. 25, Kurze Str. 6—7.

Der Polizei-Präsident.

Die Redaktion des Preuß. Zentral-Polizei-Blattes.

(gez.:) Unterschrift.

J. P. Bl. 617/14.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden.

Anlage A.

Vergleiche die Ministerialerlasse vom 29. 3. 1910 — II. f. 551 —, vom 12. 3. 1912 — II. f. 268 — und vom 15. 8. 1912 — II. f. 1511 —.

Liste der wegen Kontraktbruchs zu ermittelnden Personen.

Nr.	Nachname und Vorname der Person	Tag der Geburt (Alter)	Geschlecht	Heimatsort, Geburtsort, Nationalität	Name des Arbeitgebers, letzte Arbeitsstätte und Art des Betriebes	Bezeichnung, der im Falle der Ermittlung Rückfrage zu geben ist	Verfügung, die bei Mitteilung von der Ermittlung anzugeben ist	Legitimierungsamt und Nr. der Legitimierungskarte
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								
26								
27								
28								
29								
30								
31								
32								
33								
34								
35								
36								
37								
38								
39								
40								
41								
42								
43								
44								
45								
46								
47								
48								
49								
50								
51								
52								
53								
54								
55								
56								
57								
58								
59								
60								
61								
62								
63								
64								
65								
66								
67								
68								
69								
70								
71								
72								
73								
74								
75								
76								
77								
78								
79								
80								
81								
82								
83								
84								
85								
86								
87								
88								
89								
90								
91								
92								
93								
94								
95								
96								
97								
98								
99								
100								

den . . . ten . . . 191 .

An die Redaktion des Zentral-Polizei-Blattes in Berlin.

E. 25 Kurze Str. 6—7.

zur gefälligen Aufnahme.

Anlage B.

Vergleiche die Ministerialerlasse vom 29. 3. 1910 — II. f. 551 —, vom 12. 3. 1912 — II. f. 268 — und vom 15. 8. 1912 — II. f. 1511 —.

Liste der wegen Kontraktbruchs ausgewiesenen Personen.

Nr.	Nachname und Vorname der Person	Tag der Geburt (Alter)	Geschlecht	Heimatsort, Geburtsort, Nationalität	Name des Arbeitgebers, letzte Arbeitsstätte und Art des Betriebes	Bezeichnung, der im Falle der Ermittlung Rückfrage zu geben ist	Verfügung, die bei Mitteilung von der Ermittlung anzugeben ist	Legitimierungsamt und Nr. der Legitimierungskarte
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								
26								
27								
28								
29								
30								
31								
32								
33								
34								
35								
36								
37								
38								
39								
40								
41								
42								
43								
44								
45								
46								
47								
48								
49								
50								
51								
52								
53								
54								
55								
56								
57								
58								
59								
60								
61								
62								
63								
64								
65								
66								
67								
68								
69								
70								
71								
72								
73								
74								
75								
76								
77								
78								
79								
80								
81								
82								
83								
84								
85								
86								
87								
88								
89								
90								
91								
92								
93								
94								
95								
96								
97								
98								
99								
100								

den . . . ten . . . 191 .

An die Redaktion des Zentral-Polizei-Blattes in Berlin.

E. 25 Kurze Str. 6—7.

zur gefälligen Aufnahme.

Anlage C.

Auszug

aus dem Erlaß des Herrn Minister des Innern vom 15. August 1912. — II. f. 1511.

(Vgl. auch die Minist.-Erlasse vom 4. 12. 1908 — III 419 —, vom 27. 11. 1909 — III 1853 —, vom 29. 3. 1910 — II. f. 551 — und vom 12. März 1912 — III 268 —).

Euer Hochwohlgeboren (Hochgeborenen) ersuche ich, den Ihnen unterstellten Ortspolizeibehörden unter Hinweis auf meine eingangs erwähnten Erlasse erneut die sorgfältige und rechtzeitige Ausfüllung der Listen zur Pflicht zu machen. Dabei ersuche ich Anordnung zu treffen, daß künftig in die Spalte „Heimatsort“ nicht nur der Heimatort aufgenommen ist, sondern soweit erforderlich, auch die Nationalität des kontraktbrüchigen Arbeiters (Pole, Ruthene, Kroate usw.), und daß in der Rubrik „letzte Arbeitsstätte“ nicht nur der Name des betreffenden Arbeitgebers zu bezeichnen, sondern auch eine Angabe zu machen ist, aus der die Art des Betriebes (landwirtschaftlich, industriell usw.) zu ersehen ist (z. B. Landwirt Schulz, Kiegeleibehälter Müller).

Berlin den 15. August 1912.

Der Minister des Innern.

(gez.:) von Ritting.

An die Herren Regierungs-Präsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Urchriftlich

der Redaktion des Preußischen Zentral-Polizei-Blattes Berlin.

mit dem Erwidern ergebenst zurückgereicht, daß es in Russ.-Polen nicht nur Polen, sondern auch andere Nationalitäten gibt. Die Gesamtbevölkerung der Russ.-Polen beträgt ca. 9.500.000, wovon:

ca. 6.700.000 Polen,
ca. 1.200.000 Juden,
ca. 1.000.000 National-Russen,
ca. 350.000 Letten und Litauer,
ca. 250.000 Deutsche

sind.

Berlin, den 20. September 1913.

Deutsche Arbeiterzentrale.

Abteilung II.

(gez.:) von Kaufmann.

Tageb.-Nr. II c 6412. 13.

und Verdammenswerte aufgedeckt. Die Staatsmänner und Monarchen, die Frauen in politische Aktionen dreinreden ließen, haben sich und ihre Völker damit höchst selten gute Dienste erwiesen. In Amerika sind die wenigsten Staaten, in denen die Frauen das Stimmrecht und die Mehrheit, die Herrschaft haben, am schlechtesten verwaltet und stehen in krimineller und moralischer Hinsicht weit hinter den anderen Staaten zurück.

Vestigia terrent. Wie weit ein Suffragettengemüt aller Weiblichkeit und aller — Kultur hoch sprechen kann, zeigt die neueste und schlimmste Schandtat, welche eine gewisse Marie Richardson in London verübte. Mit einem Hadenmesser fügte sie dem berühmten Bilde des großen spanischen Malers Velasquez, der „Venus mit dem Spiegel“, schwere Verletzungen zu. Um Rache zu nehmen an der Regierung, die das Frauenstimmrecht nach wie vor ablehnt, an der Polizei, die auf höheren Auftrag die „edle“ Bankhursch wieder einmal verhaftete, „mühte“ diese Fanatikerin in ihrem Zandrange etwas Herrliches zu zerstören. Der Ruhm der prägenden, bombenwerfenden, sabotagetreibenden Gefinnungs-freundinnen ließ sie nicht ruhen, sie „mühte“ alle, alle über-treffen, weit hinter sich lassen, damit Furcht und Grauen vor noch schlimmeren Heldentaten die Regierung, die Gegner pade. Heroftratus zündete den stolzen Tempel der Diana zu Epheus an, um berühmte zu werden, die Kommunnards brachten 1871 die Denkmäler zu Fall und alcherten Riden und Paläste ein um die Denkmäler der Reichen und Vornehmen zu beseitigen, die Fenier verübten Greuel über Greuel, um Irland selbständig zu machen, und die Suffra-getten vergehen sich in ähnlich perverfer Zerstörungslust an unerfesslichen Werken vollendeter Kunst, um das „Stimm-recht für Frauen“ zu erzwingen. Da werden Weiber zu — Bandalen. Sie wandeln nicht auf den Wegen der Sitte und des Anstandes, der Gehege und der freien Meinung, wie andere politische Richtungen und Parteien; sie wet-telfern in maßloster Propaganda mit Revolutionären und Ribilisten. Wort und Schrift genügt ihnen nicht; verbrede-rische Tat und brutale Zerstörungslust sind ihnen Mittel zum Zweck. Wer solche Wege geht, ist sich nicht klar über sein Ziel, nicht klar über sich selbst. Wer Politik treiben will, dem müssen Kunst und Wissenschaft, Autorität und Ordnung Imponierbarkeit sein. Vestigia terrent. Der Himmel bewachte uns Deutsche vor der Politisierung, und was daselbe ist, vor der Demotratifizierung der Frau. Ihre Stärke, ihre Aufgabe, ihre Reizung ruft sie ins Haus, in das Haus, wo sie heimisch ist, das sie den Ihren heimisch macht. Was sie tat und tut als Hausfrau und Mutter, steht an Wert unvergleichlich höher als das, was sie viel-leicht leisten würde im Sturme, im Kampfe des politischen Lebens.

Durham, 2. März. König Viktor Emanuel wird be-reits am 22. März in Venedig eintreffen, um dort m. Kaiser Wilhelm zu kommen. Der Kaiser reist am 24. März dort ein und wird vor seiner Weiterreise nach Korfu dort einige Tage verbringen.

Deutscher Reichstag.

(234. Sitzung.)

Berlin, 12. März. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen, demzufolge das Reich für Reichs- und Militärbeamte Bürgschaft bis zum Betrage von 25 Millionen übernehmen soll.

Ministerialdirektor Lewaldt erklärt dazu, daß die Wohnungsfürsorge in den letzten Jahren eine dringende Frage geworden ist und daß kleine Wohnungen gebaut werden sollen, wofür das Reich die Garantie zu übernehmen hat. Kredite sollen nur gewährt werden, wenn die Genossen-schaften Wohnungen für die betreffenden Kreise herstellen. Im Namen der Sozialdemokraten erklärt der Abg. Böhre den Entwurf für einen Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge und begrüßt die Vorlage. Dasselbe tun das Zentrum und die Nationalliberalen.

Der Nationalliberale Schulenberg hält die vorge-schlagenen 25 Millionen für zu niedrig. Im Namen der Fortschrittler klagt der Abg. Wendorf über den Mangel an Großzügigkeit bei dem Entwurf. — Die Vorlage geht nach kurzer Debatte an die Wohnungs-kommission.

Es folgt die dritte Lesung des Postfachgesetzes. Das Gesetz wird verabschiedet und als Termin des Inkrafttretens der erste Juli 1914 bestimmt. — Das Gesetz über die Folgen der Verhinderung wechsel- und schiedrechtlicher Hand-lungen im Ausland wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt das Luftverkehrs-gesetz.

Ministerialdirektor Lewaldt begründet die Notwen-digkeit einer gesetzlichen Regelung des Luftverkehrs-wesens

mit der rapiden Entwicklung des Luftschiffwesens in den letzten Jahren.

Nachdem Abg. Dertel (kons.) für eine Aenderung der Bestimmungen der Haftpflicht eingetreten ist und auch einige andere Redner ihre Bedenken bezüglich der Haftpflicht geltend gemacht haben, geht die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Freitag 10 Uhr: Anfragen, Duell-Interpella-tion des Zentrums. **Schluß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Bulgarien.

Sofia, 12. März. Wie ein hiesiges Blatt mel-det, ist man in Belgrad einer Militärverschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck verfolgte, König Peter zu entkrönen und zwar zugunsten des Kronprinzen Alexander. Mehrere Verhaftungen sind angeblich vorge-nommen worden.

Albanien.

Athen, 12. März. König Konstantin von Grie-chenland hat an den Fürsten von Albanien anlässlich seiner Thronbesteigung ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm geschickt. Der König versichert in dem Telegramm den Fürsten seiner aufrichtigen Freundschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Albanien und Griechenland stets ungetrübt sein mögen.

Durazzo, 12. März. Der König von Albanien hat folgende Proklamation erlassen: „Albanesen! In dem Augenblick, wo wir den Thron besteigen, erwarten wir, daß Ihr Euch alle um Euren König schart und mit uns an der Erfüllung unserer nationalen Bestrebungen arbeitet. Albanesen! Heute tritt das freie, unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte ein. Das Geschid des Vaterlandes ist von nun an den Händen des Königs, der Weisheit der Regierung und der Tüchtigkeit der Vaterlandsfreunde anvertraut. Der Weg, der vor uns liegt, ist lang und voll von Hindernissen, aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk mit ruhmvollen Ueberlieferungen und einer altherwürdigen Geschichte, und für ein Volk, das wie Ihr den mächtigen Willen hat, zu arbeiten und fortzuschreiten. Untere Pflicht und diejenige unserer Nachfolger wird es immer sein, auf das Wohl-ergehen der Nation mit allen unseren Kräften bedacht zu sein. Von diesen Gefühlen befeelt, haben wir aus Euren Händen die albanische Krone angenommen. Wilhelm I.“

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. März 1914.

„Europäische Siedelungen am Kilimandjaro und Meru.“ Ueber dieses Thema sprach Mittwoch abend in der „Alten Post“ Herr Professor Dr. Hflig-Tübingen vor Mitgliedern der Deutschen Kolonial-gesellschaft, Ortsgruppe Limburg. Ausgehend von der Bedeutung der Kolonien im Allgemeinen als Siedelungs-land, behandelte der Redner u. a. zunächst die Frage, wie weit die Wünsche nach Siedelungskolonien für Deutschland in Erfüllung gegangen sind. In den wissenschaftlichen Streit, ob Kolonien in den Tropen für Siedelungen der Europäer tauglich sind oder nicht, nimmt Redner den Standpunkt ein, daß diese in den höher gelegenen Gegenden Ostafrikas und Kameruns, die von Malaria frei sind, wohl möglich sind, wenn auch die Kolonien der gemäßigten Zonen in erster Linie als Siedelungsland in Frage kommen. Tatsäch-lich haben sich von den 25 000 Weißen, die heute in unseren Kolonien wohnen, 15 000 in Deutsch-Südwestafrika, das zum großen Teil in der gemäßigten Zone liegt, niedergelassen. Da eine der wichtigsten Voraussetzungen jeder Siedelung ein Absatzgebiet sein muß, ist es kein Zufall, daß auch die Siedelungsversuche am Kilimandjaro sich vor allem an der Uamabarabahn von Tanga bis Moshi befinden. In einer Reihe guter Lichtbilder führte der Redner Land und Leute am Kilimandjaro vor, jenes gesunden Gebirges, das etwa in der Größe des Odenwaldes in seinem neu-vulkanischen Boden reiche Fruchtbarkeit und damit vorzüg-liche Siedelungsmöglichkeit bietet. Das meiste Siedelungs-land ist bereits mit Farmen bedeckt, die sich sehr gut ren-tieren. Auch das Gebiet des Meru, das ungefähr 800 Quadratkilometer umfaßt, ist bereits zum großen Teil von Europäern besiedelt und ernährt seine Farmer, die zum Teil aus Buren bestehen, die nach dem Burenkriege hier-her ausgewandert sind, aufs beste. Es verdient besonders Erwähnung, daß von den 967 Europäern, die in diesem Ge-biete wohnen, über die Hälfte Frauen und Kinder sind. Die Bilder aus dem Farmer und Eingeborenleben, das der Redner durch mehrfache Reisen persönlich kennen gelernt hat,

unterstützten die hochinteressanten Ausführungen des Redners, die von der zahlreichen Zuhörerschaft mit Beifall aufge-nommen wurden.

Die Bismarck-Vereinigung Limburg hält morgen, Samstag, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Bayerischen Hof“ eine Besprechung ab über die in diesem Jahre zu veran-staltende Bismarckfeier.

„Gesangverein Niederblüte.“ Mittwoch abend fand im Hotel-Restaurant „Deutsches Haus“ eine Versamm-lung des Männergesangsvereins „Niederblüte“ statt. Nach vorausgegangener Probe wurde von dem Vorstehenden, Herrn Franz Hahn, Bericht erstattet über den am Sonntag stattgehabten Delegiertentag in Coblenz. Der unter der be-währten Leitung des Herrn Lehrers Rieger stehende Verein, welcher über ein sehr gutes Stimmenmaterial verfügt, be-schloß einstimmig, an dem am 14. Juni d. Js. in Coblenz stattfindenden Gesangswettbewerb des Männergesangsvereins „Victoria“ teilzunehmen.

„Schwurgericht.“ Der Maschinenfabrik Stephan Standed, geboren am 24. Febr. 1881 in Stanislaw (Oester-reich) war im vorigen Jahre bei der Firma Kempf und Hilt in Altshausen in Stellung. Am 30. August wurde ihm gefänglich und kurz darauf brannte es im Dachboden des Geschäftshauses, wo ein Teil der ausländischen Arbeiter schlief. Der Brand wurde jedoch gleich bemerkt und gelöscht. Auf dem Fußboden fand man eine Stelle, die mit Öl ge-tränkt und infolgedessen durchgebrannt war. Der Verdacht, den Brand veranlaßt zu haben, lenkte sich auf Standed der jedoch die Tat leugnete. Die Geschworenen verneinten die Frage nach vorsätzlicher Brandstiftung und sprachen den Angeklagten frei. — Am Donnerstag wurde gegen den 46jährigen Gelegenheitsarbeiter Peter Jakobs aus Bad Ems wegen Sittlichkeitsverbrechen unter Aus-schluß der Öffentlichkeit verhandelt. Die Geschworenen be-urteilten die Schuldfragen unter Zubilligung mildernden Um-ständen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Ge-fängnis und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. 3 Monate Untersuchungshaft kommen zur An-rechnung.

„Niederhadamar, 12. März.“ Im Laufe der vorigen Woche wurde unser Bürgermeister, Herr Hannappel, seitens der vorgelegten Behörde seiner Geschäfte als Bür-germeister und Standesbeamter wie er gewünscht, enthoben und die Weiterführung des Bürgermeisterdienstes Herrn Be-geordneten Hof und der des Standesamtes Herrn Gemein-de-rechner Müller übertragen. Die hierdurch bedingte Neu-wahl eines Bürgermeisters findet am Dienstag, den 17. März statt. Wünschen und hoffen wir, daß dieselbe uns einen solchen Mann bringe, der so gestellt ist, daß er recht viele Jahre seine Kraft der Gemeinde widmen kann.

„Niederhadamar, 12. März.“ An der Ostseite der Straße von hier nach Hadamar sind Baumlöcher ausge-worfen. Es sollen dort wie verlautet Afazien und Vinden gepflanzt werden. Freudig und dankbar wird diese Neu-anlage die gewiß eine wahre Zierde werden wird, begrüßt. Höchst unliebsam muß es da berühren, wenn in einer der vorigen Nächte mehrere von den bereits eingerammten Pfäh-len umgedrückt wurden. Solche Rohlinge müßten ertappt und zur Anzeige gebracht werden. Eine empfindliche Strafe hätten sie sicher zu erwarten.

„Camberg, 12. März.“ Sonntag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Kirche hier, ein Gottesdienst für Taubstumme statt, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls. — Ebenfalls am Sonntag, den 15., nachmittags 4 Uhr, findet im „Bayerischen Hof“ eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der Par-teisekretär der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Bleicher aus Frankfurt a. M., über die gegenwärtige politische Lage sprechen wird.

„Niederbrechen, 12. März.“ Zur Warnung diene fol-gender Vorfall: Am die Wirkung des Pulvers zu erproben, begaben sich am vergangenen Sonntag nachmittags mehrere 11jährige Knaben an eine abgelegene Stelle anweits des Ortes. Hier schütteten sie eine größere Menge Pulver auf ein Papier und zündeten daselbe an. Da sie alle, um den stark wehenden Wind abzuhalten, dicht vor dem Pulver knien, trugen sie alle mehr oder minder schwere Brandwun-den davon. Einer von ihnen erlitt an Gesicht und Händen so schwere Brandwunden, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

„Niederbiez, 12. März.“ Die gestern hier stattgefun-denen Gemeindevorwahlen hatten infolge der regen Beteiligung des hiesigen Bürgervereins gegen die Vor-jahre eine sehr gute Anteilnahme zu verzeichnen. Es waren ausgeschieden: in der 3. Klasse die Herren Joh. Bröh und

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

18)

(Nachdruck verboten.)

Schritt da nicht schon wieder die Dame langsam drau-ßen am Gartengitter auf der Straße vorüber?

Hinter dem Vorhang seines offenen Fensters hervor sah es zufällig Herbert, wie er jetzt nach dem Abendessen noch einmal auf sein Zimmer gegangen war, um ein Buch zum Vorlesen für Frau Bacarescu herunterzuholen. Er sah jetzt durch das durchbrochene Gewebe des Vorhanges auf die Straße hinab.

Offenbar, es war dieselbe Dame, die ihm schon vorhin einmal aufgefallen war. Es war so selten, daß sich hierher in diese Abgeschiedenheit einmal ein Mensch verirrt, daß er vorhin unwillkürlich auf die Erscheinung der drunten Vor-übergehenden geachtet hatte, obwohl gar nichts Auffälliges an ihr war. Es war eine einfache aussehende Dame in dunk-lem Kleid, einen Schleier vor dem Gesicht, und sie war, wie nach Strahenschild und Hausnummer suchend, vorbeige-gangen. Offenbar war sie verkehrtlich hier in diesen ab-gelegenen Winkel der Villenkolonie geraten und suchte sich nun wieder zurechtzufinden. Jetzt schritt sie in der ent-gegengesetzten Richtung wie vorhin nach dem Walsteile zu, in den sich die neu angelegte Straße verlor.

Es würde Zeit, daß sich die Unbekannte wieder zurecht fand — dachte Herbert bei sich, während er die Treppe zu den Wohnräumen hinunterstiegt — denn die Dämmerung des Herbsttages brach mit Nacht herein; bald würde es ganz dunkel sein.

Im Wohnzimmer drunten entwickelte sich nun das üb-liche Abendbild. Frau Bacarescu setzte sich vor den lami-nierten Gasofen. Sie liebte es, so in einem weichen Sessel ruhend, träumerisch in die rotspielende Glut zu starren, die da zu ihren Füßen von den blanken Kupferwänden des Kamins sich widerpiegelte.

Herbert sah nahe bei ihm, die hohe Ständerlampe mit dem rotfarbenen Seidenschirm so gestellt, daß ihm das Licht hell auf das Buch fiel, Frau Bacarescu aber im ge-dämpften Scheine verblieb. Sie sah wirklich hübsch aus, wie sie in einem perlgrauen, seidnen Hauskleid so dafah in

dem warmen Lichtschein, der ihr blaßes Gesicht rosig über-hauchte, so daß man sie für eine ganz gesunde, glückliche Frau hätte halten können, wenn nicht der Ausdruck leiser Wehmut dagewesen wäre, der sich so fest um ihre Mundwinkel eingenistet hatte.

Dr. Bacarescu sah nach seiner Gewohnheit ganz hin-ten auf dem Sofa in der Ecke und rauchte dort im Dämmern seine Zigarette, wie immer den stummen Zuhörer bei der Vorlesung oder Unterhaltung der beiden am Kamin abge-bend, bis draußen mit dumpfem Rollen das Automobil vor-fuhr, das ihn alle Abende zur Fahrt in den Klub abzu-holen pflegte.

Herbert las heute ein Drama vor — ein neues Schau-spiel, das in Berlin viel von sich reden machte. Mit ge-schlossenen Augen lauschte ihm Frau Bacarescu, aber man sah es ihrem stetig wechselnden Mienenspiel an, daß sie mit innerster Teilnahme zuhörte. Es war das ja ihr einziges Vergnügen, und sie lebte und webte ganz in der Vorstellungs-treffe des Dichters. Auch wenn sie nachher mit Herbert über das Vernommene sprach, geschah es mit einer ganz merkwür-digen Gedankenklarheit. Sie war also doch offenbar imstande, sich in alle Lebensverhältnisse und Seelenregungen richtig hineinzuversetzen, sobald nur nicht ihre eigene Person dabei irgendwie in Frage kam.

Herbert hatte eben eine besonders dramatische Szene von padender Wirkung vorgelesen, da unterbrach ihn Frau Bacarescu: „Sie lesen sehr gut, Herr Doktor, aber so etwas muß man doch auf der Bühne sehen und hören, will vollen Genuß haben. — Warum komme ich eigentlich nie in ein Theater mehr?“

Sie richtete die Frage an Herbert, sprach aber die Worte traurig und sinnend und halb laut wie zu sich selbst. Herbert zuckte in leiser Verlegenheit die Achseln, zu-gleich in warmstem Bedauern mit der Unglücklichen, die ihren wahren Zustand so gar nicht ahnte.

„Ich bin doch früher so gern ins Theater gegangen. Ich beginne mich doch ganz gut“ — sie fuhr sich langsam mit der Hand über die Stirn, als mache ihr plötzlich das Nachdenken doch Schwierigkeiten — „damals — warum nun gar nicht mehr?“

Ihre schwermütigen Augen blinnten Herbert mit einem dunklen, fragenden Ausdruck an.

Unwillkürlich wich ihr Herbert mit den Blicken aus und schickte sie wie hilflosuchend zu dem Doktor in seiner Ecke hinüber.

„Ja — ich weiß nicht, gnädige Frau.“

Aber da machte ihm schon Bacarescu hinter dem Rücken seiner Frau ein leises Zeichen, um im nächsten Augenblick sagte er, ganz ruhig, aber doch mit einem fast befehlenden Ausdruck — unwillkürlich schloß es Herbert durch den Kopf — wie damals abends in dem dunklen Salon: „Du weißt doch recht gut, Marinka, warum es nicht geschieht! — Be-sinne dich!“

Bei dem ersten Laute seiner Stimme, der sie ganz unerwartet getroffen hatte — sie hatte keine Anwesenheit im Zimmer über der padenden Vorlesung offenbar ver-gessen — war die junge Frau am ganzen Leibe zusammen-gefahren und hatte sich halb zu ihm gewandt; dann ver-harrte sie, während er weiter sprach, ganz unbeweglich, die Augen mit einem starren, großen Blide gerade vor sich ins Leere geheftet. So nahm sie seine Mahnung hin, ohne ein Zeichen der Trauer oder des Widerpruchs, aber doch schien es Herbert, als ob sich dabei ein Schatten auf ihre reine Stirn senkte, wie der Ausdruck eines physischen Schmer-zes, den sie während seiner Worte erlitt.

Völlig ruhig sprach Bacarescu so auf sie ein. Seine Augen konnten Herbert im Dunkeln, wo er sah, nicht genau erkennen; aber er meinte zu bemerken, daß sie sich fest und zwingend auf seine hesteten, wie es auch seine Worte taten.

„Nun? Du bestimmst dich jetzt — du weißt es! Nicht wahr?“

Ueber Frau Bacarescus Gesicht zuckte es jetzt plötzlich wie ein leiser Schauer hin.

„Ja — ich weiß!“

„Nun, siehst du, Marinka — wir meinen es doch nur gut mit dir.“ fügte Dr. Bacarescu nun weniger streng hinzu. Dann zündete er sich gleichmütig eine neue Zigarette an, wäh-rend die junge Frau den Kopf schlaff auf die Brust sinken ließ und trüb vor sich hinstarrte.

Herbert war gleichfalls in erste Gedanken verloren. Er kannte ja die Wahnvorstellungen der Unglücklichen, daß sie

Ph. Bröh, in der 2. Klasse Herr Fr. Langschied 2r., ferner war an Stelle des ausgeschiedenen und als Gemeinderat bestellten Herrn Jaf. Römer eine Ersatzwahl vorzunehmen. In der 3. Klasse gaben von etwa 400 Wahlberechtigten 118 ihre Stimme ab. Daron entfielen auf die Herren Fritz Geis 78 Stimmen, Christian Strauß 59 Stimmen, Aug. Hild 49 Stimmen, Joh. Bröh 48 Stimmen, W. Hillingshäuser und Ph. Bröh je 1 Stimme. Somit ist Herr Fritz Geis gewählt. Zwischen den Herren Ehr. Strauß und Aug. Hild findet am nächsten Mittwoch Stichwahl statt. Von den in der 2. Klasse enthaltenen 88 Wählern gaben 50 ihre Stimmen ab. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Fr. Langschied 2r. wurde Rentner Frdr. Schmidt mit 27 Stimmen gewählt; 22 Stimmen erhielt Herr Langschied, 1 Stimme Herr W. Roos. Die Ersatzwahl für Herrn Römer ergab Stimmengleichheit für die Herren Joh. Effenbach und Jakob Gräf, von denen jeder 25 Stimmen erhielt, sodass hier ebenfalls am nächsten Mittwoch Stichwahl stattfinden muß. In der 1. Klasse wurde Herr Ph. Künzler einstimmig wiedergewählt. Die Wahl brachte einen Sieg des Bürgervereins; derselbe hatte vier Kandidaten aufgestellt, wovon zwei, darunter der 1. Vorliegende, gleich glatt gewählt wurden, während zwei in Stichwahl stehen.

Diez, 11. März. Vorsteher Meyer von der hiesigen Strafanstalt ist mit 1. April zum Direktor der Strafanstalt Ludau in Brandenburg befördert worden. Zum Nachfolger für Diez ist Inspektor Köhler aus Berlin bestimmt. — Obst- und Gartenbauinspektor Schilling von Heidenheim hält auf Kosten des Kreises Unterlahn am 16., 17. und 18. März einen Gemüsebaukursus in Diez ab. Der Kursus erstreckt sich über die Anlage und Bewirtschaftung eines Gemüsegartens.

Obernheim, 12. März. Die Firma Friedrich Krupp von Essen scheint allen Ernstes an die Auffschließung der seither stillgelegten Grube Rotenburg herangehen zu wollen. So vergeht fast kein Tag, an welchem nicht höhere Beamte der Kruppischen Bergverwaltung aus Weiburg hier anwesend sind. Weiter ist eine ganze Anzahl Monteure und Schloffer tätig, um die eingetroffenen Maschinen und Kessel aufzustellen. Auch will die Firma das Grubenfeld noch vergrößern und ist dieserhalb mit den Eigentümern der Grundstücke ziemlich hohe Preise gefordert. So verlangten zum Beispiel zwei Besitzer von Aedern der eine 14 Mark pro Acker, der andere sogar 24 Mark für die Acker. Für eine Acker Wiesen wurden sogar 70 Mark verlangt. Die Firma scheint aber doch nicht so mit dem Geld um sich zu werfen, wie der betreffende Beamte sich ausdrückte, denn die Verhandlungen waren ergebnislos.

Lohrheim, 12. März. Gestern abend gegen 6 Uhr verfiel nach kürzerem Krankenlager Herr Bürgermeister a. D. Oehl im 95. Lebensjahre. Vor etwa 15 Jahren legte er sein Amt, das er 50 Jahre hindurch innehatte, nieder.

Kreuzbach, 11. März. Im Montabaurer Wald bei Reubach wurde gestern morgen ein Mann tot aufgefunden. Der Mann hatte Waren eingekauft, die er noch bei sich führte.

Westertburg, 12. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag im Steinbruch am Bahnhof. Ein in Meubel wohnender Italiener war damit beschäftigt, einen Wagen zu laden, als sich plötzlich ein schwerer Stein löste. Der Stein zerbrach ihm beide Beine.

Frankfurt, 12. März. Ein im Neuen Frankfurter Verlage erschienenes Buch Franz Bergs, „Ein Proletarierleben“, bearbeitet und herausgegeben von Nikolaus Welter, ist von der Staatsanwaltschaft konfisziert worden. Zugleich ist vom Kriegsminister Strafantrag wegen Verleumdung eines Regiments in Altona und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen gestellt worden. Die Beschlagnahme und der Strafantrag beziehen sich auf ein Kapitel im Buche „Stimmrecht der Feldmäh“, das Rekrutenentwürfen enthält.

Fingerbrück, 11. März. Im Rhein im Hafen wurde eine männliche Leiche in Schifferkleidung gelandet. Es wird angenommen, daß dieses die Leiche des im Dezember von einem bei Bingen vor Anker liegenden Dampfers der Firma Hensel verschwundenen Heizers ist. In den Taschen der Leiche wurden etwa 270 Mark in deutscher Reichswährung und 60 bis 70 holländische Gulden in Papier gefunden.

FC. Aus Rheinhessen, 12. März. Aus Spieckheim in Rheinhessen kommt die Nachricht, daß auf der ordentlichen Generalversammlung, die der Landwirtschaftliche Konsumverein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, abhielt, der Vorsitzende Bürgermeister Keller über die Untersuchungen des Rechners Rüdiger berichtete. Rüdiger habe ein Geheimbuch geführt, nach dem 31 908 Mark unterlagen wären. Die Untersuchungen betragen aber 35 011,45 Mark, wovon 8000 Mark gedeckt sind. Es besteht also ein Verlust von 27 011,45 Mark. Es wurde vorgeschlagen, daß der Vorstand 7000 Mark, die 109 Mitglieder der Kasse 20 000 Mark überneh-

men sollen, wogegen der Vorstand remonstrierte. Im Lager ist ein Warenverlust von 580 Mark festgestellt. Ueber die Deduktion des Verlustes aus 1913 soll in einer nächsten Versammlung beschloffen werden. Der Vorstand wurde nicht entlassen.

Strasbourg i. El., 12. März. Die elsaß-lothringische Bevölkerung bereitet dem scheidenden Statthalter, Grafen v. Wedel, eine einflussvolle Kundgebung vor. Es wird ein großer Fackelzug abgehalten werden, an dem die ganze Bevölkerung von Elsaß-Lothringen teilnehmen soll. Bis jetzt sind 2900 Vereine mit über 300 000 Mitgliedern für diesen Kundgebungszug gewonnen. Allein aus Strasbourg haben über 200 Vereine mit rund 12 000 Mitgliedern ihre Beteiligung zugesagt. Außerdem soll von einer Deputation dem Statthalter eine feierliche Widmung überreicht werden und im Anschluß daran wird eine Serenade der elsaß-lothringischen Gesangsvereine stattfinden. Die konstituierende Versammlung wird am 20. März abgehalten werden.

Köln, 12. März. Heute nachmittag brach in einer der Hauptverkehrsadern, der Straße „Unter den fetten Hennen“, das Hauptwasserrohr, das eine Stärke von 600 Millimetern besitzt. Sofort wurde die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt, zwischen dem Dom und dem Bahnhof stand das Wasser fußhoch. Sämtliche Keller der Umgebung wurden unterpflüht. Das Pflaster und der Stampfapfahl der Straße wurde auf einer Strecke von hundert Metern gehoben und geworfen, ebenso wurden die Schienen der Straßenbahn gehoben. Die Gefahr wurde durch Absperren des Hauptrohres beseitigt.

M. Gladbach, 12. März. Der Weber Jrenken, den das Schwurgericht wegen Totschlags seiner Frau vor einigen Tagen zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte, hat sich im Gefängnis mit einem Taschentuch erhängt.

Berlin, 12. März. In der gestrigen Nacht wurden von sozialdemokratischer Seite in Berlin und Vororten rote Plakate an Häuser, Straßenlaternen, Bäumen und Laternenpfählen angeklebt, die die Aufschrift trugen: „Gedenkt der roten Woche!“ Die Ankleber wurden in etwa 50 Fällen von Polizeibeamten in ihrer Tätigkeit gefasst und zur nächsten Polizeiwache zitiert. — Das Kaiser Friedrich Denkmal am Lustenplatz in Charlottenburg ist in der vergangenen Nacht von Bubenhändeln beschädigt worden. Auf die Plattform, die marmornen Bänke und den Sockel wurden mit roter Farbe die Worte aufgesprüht: „Die rote Woche!“ Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Der Polizeipräsident in Charlottenburg hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 12. März. Das Kaiser Friedrich Denkmal in Charlottenburg ist, wie gemeldet, durch Inschriften „Die rote Woche“ mehrfach beschädigt worden. An der Vorderseite ist über dem Worte Kaiser das Wort rote und über dem Wort Friedrich das Wort Woche angebracht worden. Die Inschriften sind mit roter Anilinfarbe vorgenommen worden. Es ist bisher noch nicht gelungen, diese Inschriften wieder zu beseitigen. Die Beschädigung des Denkmals muß zwischen zwei und vier Uhr nachts vorgenommen worden sein. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Die Polizei hat, das Anbringen der sozialdemokratischen Plakate für die rote Woche „Es geht aufs Ganze“ verboten. Nun sind gestern in Berlin, Charlottenburg und anderen Berliner Vororten Häuser, Türen und Scheunen damit besprüht worden. In Berlin sind deshalb hundert Sittierungen vorgenommen worden, darunter befinden sich auch zahlreiche Personen, die auf der Straße Zettel verteilen, auf denen mitgeteilt wurde, daß das Anbringen des Plakates für die rote Woche verboten worden sei. In Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf sind etwa 50 Personen zitiert worden.

München, 11. März. Eine geheimnisvolle Tragödie hat sich in dem schwäbischen Städtchen Biberach abgespielt. Der Antiquitätenhändler Bauer wurde dort vor seinem Wohnhause schwer verletzt aufgefunden. Er gab an, von dem Bildhauer Rudolf, der ihn wegen seiner Schuld von 300 Mark aufgesucht hatte, und einer Frau, die er nicht kannte, angegriffen worden zu sein. Gleich nach dieser Aussage starb Bauer. Man eilte nun in die Wohnung des Rudolf und fand diesen dort in einem Sessel sitzend tot vor. Er hatte sich anscheinend erschossen.

Stuttgart, 11. März. In dem benachbarten Feuerbach wurde in der Wohnung des Goldarbeiters Herzer eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt, in der falsche Zweimarkstücke hergestellt worden sein sollen. Herzer wurde verhaftet. Er soll bereits früher einmal wegen Falschmünzerei in Untersuchung genommen worden sein und einer seiner Kumpane, ein Zeichner Seeger, hatte sich daraufhin auf dem Friedhofe erschossen. Wie verlautet, sind jetzt noch zwei weitere Helfershelfer in Pforzheim und München verhaftet worden.

Prag, 12. März. Abg. Schöiha (gegen den die jugoslawische „Marobni List“ die Beschuldigung erhoben hat, er sei bezahlter Polizeispion) hat aus Triest einen Brief an den Präsidenten gerichtet, in dem er sein Mandat niedersetzt, da er gerichtet und verurteilt worden sei, ohne gehört zu werden und von seiner eigenen Partei vorzeitig verlassen worden sei. Schöiha verzichtet auf seine Rehabilitierung.

Paris, 12. März. Aus London wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß an Bord eines der in Sheerness stationierten englischen Panzerkreuzer vor kurzem ein überaus wichtiges Signalbuch gestohlen und durch ein äußerlich demselben vollständig gleichendes Buch ersetzt worden sei. Es handelt sich zweifellos um eine Spionageaffäre.

London, 12. März. Die Anhängerin des Frauenstimmrechts Mary Richardson ist wegen Beschädigung der Venus von Belasquez in der Nationalgalerie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

London, 12. März. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts hielten in der gestrigen Nacht ein Haus in Stewerton (Grafschaft York) in Brand, um gegen die Verhaftung der Frau Pankhurst zu protestieren.

London, 11. März. König Georg hat den Seelenten, die im Oktober v. Js. bei den Rettungsarbeiten des in Brand geratenen Dampfers „Volturno“ sich beteiligten, silberne Medaillen verliehen. Insgesamt erhielten 232 Offiziere und Matrosen diese Auszeichnung. Unter den Dekorierten befinden sich 7 Offiziere und 25 Mann des Norddeutschen Lloyd dampfers „Großer Kurfürst“ und 4 Offiziere und 29 Mann des Norddeutschen Lloyd dampfers „Sensibill“. Das englische Handelsamt hat ferner dem Kapitän Dietrich vom „Großen Kurfürst“ und dem Kapitän Hagemeier vom „Sensibill“, sowie den an den Rettungsarbeiten beteiligten Offizieren reich zitierte Silbermedaillen zum Geschenk gemacht. Jeder der deutschen Matrosen, die die Medaille erhielten, wurde vom Handelsamt mit einem Geldgeschenk von 3 Pf. in Gold bedacht.

London, 12. März. Die Unterjuchung gegen den unter Spionageverdacht stehenden Gould-Schroder und seine Gattin Maud, fand gestern vor dem Polizeigericht im Bow Street ihr Ende. Beide wurden dem Schwurgericht zur Beurteilung überwiesen. Der Polizeirichter überließ den Geschworenen die Frage, ob Frau Gould-Schroder Mitwisserin oder nur eine Botin gewesen sei.

London, 12. März. Alle öffentlichen Gemäldesammlungen in London und die königlichen Schlösser in Kensington, Windsor, New, Hampton Court und Edinburgh sind infolge des Attentats auf die Venus von Belasquez für das Publikum geschlossen worden. Das Britische Museum und das South Kensington-Museum bleiben vorderhand noch geöffnet. Die Trustees der National Gallery haben noch keine Sitzung wegen des der Venus zugefügten Schadens abgehalten, und es wird noch einige Tage unbestimmt bleiben, was über das Bild verfügt werden soll. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Restauration schnellstmöglich vorgenommen wird. Man hofft, den Schaden ohne allzugroßen Nachteil für die Wirkung des Gemäldes ausbessern zu können. Im Publikum hat die neueste Tat die Stimmung gegen die Suffragetten wesentlich verschärft.

Petersburg, 11. März. Die berüchtigte Hochstaplerin Olga Stein, die vor 8 Jahren wegen zahlloser Betrügereien zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt neuer Schwindelereien überführt worden, die sie als Baronin von Osten-Saden verübt hat. Olga Stein war es auf bisher noch nicht festgestellte Art gelungen, sich mit einem Baron Osten-Saden trauen zu lassen. Sie verübte dann gemeinsam mit einem als Sekretär fungierenden Polizeibeamten Warenbetrügereien in großem Stile, dadurch daß sie Geschäftsleute zu sich in die Wohnung bestellte und mit Aufträgen betraute. Die Affäre wird sich in jedem Falle zu einem Sensationsprozeß auswachen.

* Um was der Reichstag gebeten wird. Ueber den ungeheuerlichen Umfang, den die dem Reichstag zugehende Petitionsmasse angenommen hat, ist schon häufig und viel gellagt worden. Wieviel Unsinn sich unter den zahlreichen Petitionen hier und da birgt, zeigen beispielsweise zwei Petitionskisten, die in dem letzten erschienenen Petitionsverzeichnis angeführt sind. Ein Herr Wilhelm Bessel in Reval (Rußland) bittet um Bewilligung von nur 40 Millionen für Ueberziehung, Druck und Verbreitung seines Buches „An Jesu vorbei“. Ein anderer bittet den Reichstag, den Abschluß eines hundertjährigen Waffenstillstandes zwischen den europäischen Staaten herbeizuführen.

Literarisches.

* Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten. Unter diesem Titel erschien soeben von Dr. jur. Karlemeyer, dem Verfasser des großen Handbuchs (320 Seiten) für das gesamte Recht und Abrechnung bei der Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35, ein praktisches Hilfsbuch, das in schlechten Zeiten doppelt und wertvoll sein muß. Wie bezahle ich den Boken? Wie kann ich jene Klage verhindern oder wie rette ich mich vor dem geschäftlichen Zusammenbruch? Diese Sorgen treten an Geschäftsleute und Private nur gar zu leicht heran und man weiß sich keinen Rat, solange noch zu raten und zu helfen ist. Daran scheitern monatlich tausende von Existenzen. Es gibt aber eine ganze Reihe gangbarer Wege, dem Erlischen, Strebenden und klugen Menschen zu helfen. „Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten“ kostet Mark 4.80 (verschieden verhandelt) und enthält alle Ratsschlüsse, die hier in Frage kommen, alle gezielten Mittel und warnt vor den unzulässigen. Das Buch weist nach, welche Geldquellen erschlossen werden können und wie, welches die Nachschüsse der Darlehensschuldner sind, die noch die Notlage ausbeuten und wie man sich gut Kredit beschaffen kann. Ferner wird dargelegt, wie man Zahlungsausschub erlangt, sich vergleicht und dem Konkurs entgegen kann, mit allen Formulare und gezielten Bestimmungen. Auch das Verhalten im Konkurs, wie der Schuldner dort seine Lage verbessern kann, ist in dem Hilfsbuch dargestellt, es hält mehr als es verspricht und kann vielen ein treuer Freund von schicksalsschwerer Zeit sein.

Hohenlohe Hafermehl

macht die Säuglingsmilch leicht verdau-
lich, verhindert Erbrechen und Durchfall.
Deshalb ist es die einzig richtige Kin-
dernahrung, wenn Muttermilch fehlt.

Erhältlich bei 3/59

P. Frings, Kornmarkt 8.

H Zigarren und Zigaretten!!

Alleinverkauf der Hamburger
Zig.-Fabr. Akt.-Gesellschaft.

Peter Josef Hammerich, Hamburg.

Gottesdienstordnung für Runkel.
Sonntag den 15. März 1914. Oculi.

Runkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Müller.
Im Anschluß an den Gottesdienst findet in der Schule eine Sitzung
der Gemeindeversammlung statt. Tagesordnung: Feststellung der
Rechnungsvoranschläge für das Rechnungsjahr 1914.

Steden: Gottesdienst vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Meyer.
Genuß: Gottesdienst nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Meyer.
Nachmittags Hausammlung für die Kinder der Diakonissenverein.

Sadamar, 12. März. Fruchtmarkt. Weizen rot 16.60 M.
Weizen weiß 16.00 M., Korn 11.90 M., Gerste 10.00 M.
Ruttgerger 9.10 M., Hafer 8.10 M. per halber. Butter pr.
Pfd. 1.10 M. Eier 2 Stück 14 Pf.

Wiesbaden, 11. März. Aukrammarkt. Hafer 8.10 - 8.50 M.
Nichtstroh 1.70 bis 2.20 M., Stroh 1.85 bis 2.00 M., Heu (neu)
C.O. bis 0.07 M., per halber. Heu (alt) 3.00 bis 3.65 M. M.
gefahren waren 9 Wagen mit Hafer, 16 Wagen mit Heu und 11 Wagen
mit Stroh.

Wesentlicher Wetterdienst

Wetterausicht für Samstag den 14. März 1914.
Veränderlich, doch vielfach wolkig, noch einzelne Niederschläge.
Temperatur wenig geändert.

**Bekanntmachungen und Anzeigen
der Stadt Limburg.**

**Vieh- und Krammarkt
in Limburg**

am Dienstag den 17. März 1914.

Austrich von 8—10 Uhr vormittags. Ursprungs- oder
Gesundheitszeugnisse sind vorzuzeigen.

Der Magistrat:
Daerten.

2(59)

Holzversteigerung.

Montag, den 16. März l. J., vormittags
10 Uhr anfangend, kommen im Mühlen Gewerabwald
71 Eichen-Stämme von 39,44 Fm.
15 Rm. Scheitholz
26 „ Knüppelholz
13 1/2 „ Stockholz
2686 Eichen-Willen 2. Klasse und
1950 „ 3. „ 2(57)

zur Versteigerung. Bemerkt wird, daß mit dem Stammholz
der Anfang gemacht wird.
Mühlen, den 9 März 1914.

Diefenbach, Bürgermeister.



Zum Bockbierfest

verbunden mit

großem Preisschießen

am Samstagabend und Sonntag (14.
und 15. März) bei freiem Konzert ladet
ergerst ein 6(59)

**Restaurant Felseneck
Staffel.**

Gasthaus „Zum goldenen Stern“

Sonntag den 15. März 1914:

: KONZERT :

Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr.

Es ladet freundlichst ein 24(59)

Og. Wilhelm Dietrich.

Samstag u. Sonntag

Ausschank des

Märzenbiers

aus dem Königl. Hofbräuhaus München.

Hotel „Bayerischer Hof“

19(59)

J. B. Kraidenberger.



Gasthaus „Zum Tannus“.

Morgen Samstag Mehlsuppe. Morgens
Wellfleisch m. Kraut. 1a. Gausm.
Wurst. 1a. Sauermaker Bratwurst.
Es ladet ein 14(59)

Georg Orth.

Apollo-Theater.

Spielplan vom 14.—16. März d. J.

Nur drei Tage!!!

Der Seelenverkäufer. Großes Drama in 3 Akten;
in der Hauptrolle die elegant.
Schauspielerin der Roma.

Die Schuld der Mutter. Ergreifendes Drama
in 2 Akten.

Rehmann und die Elektrifizierungsmaschine.

Tolle Humoreske. 8(59)

Der Fleck. Humoristisch.

Schiekungen. Drama.

Pathé Journal. Wochenchau. Sowie glänzende Einlagen.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung des
Güterschuppens und Abfertigungsbauwerks sowie Errichtung
einer Rampe nebst Schuppen für feuergefährliche Güter auf
Bahnhof Diez (Lahn) — Bauveranschlagt etwa 12000 Mk. —
sollen in 7 Losen getrennt vergeben werden. Angebotsmuster
sind, solange der Vorrat reicht, vom Königl. Eisenbahnbetriebs-
amt Limburg (Lahn) gegen post- und bestellgeldfreie Ein-
sendung folgender Beträge zu beziehen: Los 1, Erd-, Maurer-
u. Asphaltarbeiten, 1.50 Mk., Los 2, Zimmerarbeiten, 0.80 Mk.,
Los 3, 4, 5 und 7, Dachdecken, Klempner-, Glaser- und
Anstreicherarbeiten, je 0.50 Mk. und Los 6, Tischler- und
Schlosserarbeiten, 0.70 Mk. Die Zeichnungen liegen hier zur
Einsichtnahme aus. Die Angebote werden am Mittwoch, den
25. März, vormittags 11 Uhr, im Büro des Königl. Eisen-
bahnbetriebsamtes Limburg geöffnet. 12(59)

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Limburg (Lahn).

Bis zum vollendeten Umbau meines Geschäftshauses

Grosser Ausverkauf

in Tuch, Manufaktur- und Modewaren
zu enorm billigen Preisen.

Bei Barzahlung

18(59)

15% Rabatt 15%

Jos. Moos, Limburg

Barfüßerstr. 1—3.

Telefon 196.

Kleine Spesen daher Billige Preise.

M. Goldschmidt
LIMBURG.

Obere Schiede 12

Keine Schaufenster.

Manufakturwaren

Kleiderstoffe

Weisswaren

Wäsche

Buxkins

Stets Reste

und

Partieen.

11(59)

Frauenasyl „Lindenmühle“

bei Kachelnbogen nimmt Wäsche zum waschen und
bügeln zu mäßigen Preisen an

Nur Handbetrieb. Sorgfältigste Behandlung.
Nasenbleiche. 9(59)

Bismarckkommers 1914.

Unsere Mitglieder sowie alle Bismarckvereine werden zu
einer Besprechung über die diesjährige

Bismarck-Feier

auf Samstag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr,
im „Bayerischen Hof“ ergebenst eingeladen.

Bismarckvereinigung Limburg.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 14. cr., mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich im Pfandlokal, Frankfurterstr. 24, meistbietend
gegen bar: 23(59)

1 Küffer, 1 Bettkoff, 1 eich. Aufz. Tisch u. 6 Stühle,
1 Plüschgarnitur, 3 Betten, 1 Bücherichrank, 1 Aqua-
rium, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Regi-
fon und verschiedene andere Sachen.

Limburg, den 12. März 1914.

Bäcker, Gerichtsvollzieher

Lehrling

aus Limburg, der sicher rechnet und orthographisch
richtig schreibt, sucht 17(59)

Joh. Franz Schmidt.
Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

**Französisch
Englisch
Italienisch**

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn
Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe
einer französischen, englischen oder italienischen
Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die
vorzüglich redigierten und bestempfohlenen
zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

**Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore**

Probenummern für Französisch, Englisch
oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des
Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Hausordnungen

in Plakatform zu haben in

Schind's Druckerei,
Brückengasse 11.

Kino Neu-
markt 10

Samstag von 5 bis 11 Uhr
Sonntag von 3 bis 11 Uhr
Tag im Film. (Aktu.)
U. c. F. 11 Uhr zum 1100. Jah-
restage des Todes Karls des
Großen in d. St. R. Aachen.

**Der Minister
Präsident**

Großes Drama in 3 Akten.
Ein Zugstück erster Theater.

Folgen eines Irrtums.
Lustspiel in 1 Akt.

Christians Brautwerbung.
Komödie.

Der hinterlistige Hund.
Bariete. 22(59)

Die Bretagne.
Natur. (Koloriert.)

Nur Personen über 16 Jahre.

**Restaurant
Zum Hirsch.**

Morgen, Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlich ein 5(59)

Bernh. E. Stahlheber.

Spinat — Spinat

Samstag eine große Sendung
per B. 27 B. alle anderen
Gemüse und Salate billig
nur im Laden Obere
Fleischgasse 8 empf. bis
15(59) A. J. Ludwig.

Wohnung

5 Zimmer, 2 Moniorden u.
Zubehör zum 1. April zu
vermieten. Obere Schiede 7.
13(59) Robert Burdhart.

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher
unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer
Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand des
Versicherungvereins Limburg.

Cäcilien-Verein

Evang. gem. Chor.

Deute Freitagabend
Gesangstunde

1/2 9 Uhr pünktlich für die
Herren. 1(59)

Kriegerverein Germania.

Die Generalversammlung
am Sonntag findet nicht um
4 1/2 Uhr, sondern um 4 Uhr
statt. 20(59)

Der Vorstand.

Die Wanderarbeit-
stätte Fahrstraße 5, Te-
lefon 57, bietet frei ins Haus:

2 Sätze feingelal-
tenes Tannenholz f.
1 Mt. 80 Bfa. 8(59)

Konzert-Pianino,

ca. 144 cm hoch, hervor-
ragende Tonfälle, unter lang-
jähriger Garantie für nur

Mt. 300.—

auch ratenweise

zu verkaufen. 10(57)

Konrad Grim,
Limburg, Eisenbahnstr. 3.

Arbeiterin

findet dauernde Beschäftigung:

Seifenfabrik Jos. Müller,
Limburg. 6(58)

Zum 1. April ordentliches

Mädchen nach auswärtig
gesucht. Zu erfragen 10(59)

Obere Schiede 8 II.

Ein oraves, flüchtiges

Mädchen, welches schon ge-
dient hat, als Zweitmädchen
gesucht. Eintritt ersten April.

Emil Adlb. 10(59)

Antere Grabenstraße 13.

Monatsfrau od. Mo-
natsmädchen sofort gesucht.

7(59) Salzstraße 1.

Sachs möbliert. Zim-
mer der 1. April mit voller
Pension zu vermieten. 4(59)

Diezstraße 32.